

Arbeitsgruppe Integrität

Protokoll des 14. Austauschs vom 7. September 2018

Anwesend:

Heidi Witzig, Annelise Burger, Janette Jenny, Elsbeth Meierhans, Esther Baur, Barbara Scheffer, Monika Fischer

Entschuldigt: Yvonne Obrist

Leitung der Sitzung: Heidi, Protokoll: Monika

Beim Vorlesen der einzelnen Statements zeigen sich weitere Diskussionspunkte und Fragen. Unsere Generation hatte sehr viele Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln. Lebenserfahrung zählt nur im Sozialraum, im privaten Bereich, es ist keine Leistungserfahrung.

Im Alter spiegelt sich nochmals die Leistungsgesellschaft, wenn es darum geht, berufliches Know-how weiterzugeben. Beispiel Swisscontact: Auf der Datenbank finden sich neben 100 Männern nur 5 Frauen.

Die schlechte Bewertung der Erfahrungen ist stark verbunden mit der Entwicklung der digitalen Medien. Wer nicht mitmacht und mitkommt, ist draussen.

Die grösste Entwicklung kommt mit der Robotik noch auf uns zu.

Wir sind die Generation, die sich an die Leistungsgesellschaft angepasst hat.

Es gibt wohl auch eine Gegenentwicklung.

«Ich bin» ist immer sowohl als auch, es geht nicht nur um die momentane Situation, sondern ist umfassend zu denken.

Der Abschied von den Rollen und von den Zuschreibungen der anderen, ist der erste Schritt zur Versöhnung mit sich selber.

Versöhnung nicht nur mit sich, sondern auch mit dem, was nicht machbar ist, z.B. mit Machtverlust.

Es ist nicht ganz klar, was ein positives Altersbild für Frauen ist, das nicht auch für Männer stimmt.

Erfahrung: Ich fühle mich als alte Frau im Sportclub im Gegensatz zu alten Männern manchmal nicht wahrgenommen, zum Beispiel, wenn es um die Anfrage für eine Mitarbeit geht.

Andere erfahren es ähnlich. Doch hängt es davon ab, wo frau sich bewegt, ob in eher traditionellen Männer- oder Frauenclubs oder -Teams. In geschlechtergemischten oder gar männerdominierten Zusammenhängen ist eine Strategie des sich Sichtbarmachens, sich Einbringens besonders wichtig.

Wir können auch als alte Frauen noch vieles leisten, was nicht selten von der Umgebung abgewertet wird.

Wir stossen immer wieder auf die Erfahrung von Ambivalenz:

Zum Beispiel an der Demo:

Wenn alte Frauen demonstrieren, müssen sie auch gut beschützt werden. Das ist zum einen gut gemeint. Zum andern ist damit auch eine Abwertung, ein nicht volles Ernstnehmen verbunden.

Wir merken: Es kann nicht nur darum gehen, was wir sind und wofür wir uns einsetzen.

Entscheidend im Hinblick auf die Alterspolitik ist auch das, was ich als Frau im Alter brauche, was mich als Frau im Alter lebendig hält.

Die Statements sollen deshalb ergänzt werden durch: **Ich brauche...**

Die aktuellen Statements zeigen: Wir Frauen im Alter setzen uns nicht nur für das eigene Alter ein, sondern auch für etwas Grösseres, für die Vision einer Welt, wie wir sie uns vorstellen. Die Vision ist es, die uns nährt.

Unser Ziel ist, das Ergebnis der Arbeit in unserer AG nicht nur schriftlich, sondern an der **Frühlingstagung** auch mündlich zu präsentieren. **Bitte an Anette:** Die anwesenden Frauen sollen Zeit und Raum haben, den Prozess, den wir in unserer AG mitgemacht haben, nachzuvollziehen. Je ehrlicher wir in den Statements mit uns sind, umso inspirierter dürften sich die anderen Frauen fühlen.

Aufgabe:

Die persönlichen Statements:

Ich bin...

Ich brauche...

Ich setze mich ein für...

ergänzen und so bald wie möglich an Monika mailen. Sie wird diese dem nächsten Protokoll ohne die Namen anfügen.

Termine:

Nächste Sitzungen:

Montag, 22. Oktober, 14.15 – 16.45 Uhr

Montag, 10. Dezember, 14.15 – 16.45 Uhr

je im Sitzungszimmer von klipp+klang, Schöneggstr. 5, Zürich

Frühlingstagung: 11./12. April 2019, Schwarzenberg

Monika Fischer

Luzern/Kriens, 1. Oktober 2018

Statements AG Integrität

1) Ich bin eine Frau der älteren feministischen Generation, fühle mich lebendig und engagiere mich für neue und lebenswerte Perspektiven im Alter.

Ich möchte das Altwerden nicht nur erdulden müssen, sondern es selbst aktiv und genussvoll mitgestalten können.

Alleine komme ich nicht weit.

Darum ist es mir wichtig, zusammen mit Gleichgesinnten Erfahrungen auszutauschen, weiter zu denken und Gewonnenes in Bewegung zu setzen.

Gemeinsam erreichen wir die Stärke, um mit unseren Einsichten und Anliegen auch nach aussen zu treten und Räume einzunehmen.

2) Ich bin eine Frau im 3. Lebensalter mit vielen Erfahrungen, die mich und mein Leben reicher gemacht haben. Resultierend daraus fühle ich, dass ich älter und dünnhäutiger geworden bin. Ich habe gelernt, einerseits offen zu sein und andererseits auch Grenzen zu setzen. Mir selbst gegenüber und gegenüber andersdenkenden und -handelnden Menschen bin ich toleranter geworden.

Ich bin interessiert an Frauen-, Alters-, gesellschaftspolitischen, philosophischen und kulturellen Themen. So bewege ich mich in einem Netz mit verschiedenen Berührungspunkten. Ich pflege meine Kontakte in Gruppen mit Menschen aus verschiedenen Generationen und unterschiedlicher Herkunft.

Für mich ist es wichtig, bei Gesprächen, Diskussionen, Auseinandersetzungen integrierend mitzuwirken. Leben heisst für mich nach wie vor Erfahrungen sammeln, mich weiterentwickeln und mich entsprechend einsetzen.

3) Ich bin eine Frau mit viel Feuer.

Ich brauche die Zusammenarbeit und das Zusammensein mit anderen engagierten Frauen.
Ich setze mich ein für Frauenanliegen, die - nicht nur, aber auch - mich betreffen.

4) Ich bin eine offene, wache, neugierige Frau mit vielseitigen Interessen, alt an Jahren (74) jung im Denken und Fühlen, meistens voller Power und Begeisterung, manchmal auch müde.

Ich bin überzeugt: Wenn wir eine Vision haben, uns mit Gleichgesinnten verbinden und nach unseren Möglichkeiten dafür einsetzen, können wir etwas bewegen und verändern.

Ich brauche die Begegnungen und den Austausch (durch/ein/ander) mit ähnlich gesinnten Frauen/Menschen, damit wir uns gegenseitig unterstützen, die nötige Wertschätzung und Anerkennung erhalten und das Feuer im Einsatz für das Gute nähren können. Ich brauche auch als alte Frau die Akzeptanz und den Respekt, als vollwertiger Mensch wahrgenommen zu sein.

Ich setze mich ein für Gerechtigkeit und **für** ein Leben in Würde für alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Gesundheit, Religion und Herkunft sowie für einen sorgfältigen Umgang mit der Natur, sind wir Menschen doch zeitlebens voneinander und von der Natur abhängig.

5) Ich bin

auch im Alter neugierig und freue mich bis heute über neue interessante Aufgaben und zahlreiche lebendige Begegnungen mit alt und jung. Ich spreche offen über meine Ängste. Ich versuche den steten Wandel als Chance zu sehen und dem unvermeidlich Abbau im Alter und die damit verbundenen Einschränkungen mit (hoffentlich) genügend Abstand und Humor zu akzeptieren.

Ich setze mich ein für

soziale Netzwerke, nachbarschaftliche Kontakte und das gegenseitige Verständnis in unserer schnelllebigen Zeit.

Wir sind

engagierte kämpferische Frauen, die nicht müde werden, ihr Wissen und ihren grossen Erfahrungsschatz für ein besseres Verständnis und der dafür notwendigen gesellschaftlichen Aufwertung von uns alten Frauen zu erreichen.

Wir setzen uns ein für

ein neues differenziertes Selbstverständnis von Frauen im Alter und fordern und fördern den privaten und öffentlichen Diskurs über eine grössere Wertschätzung und gesellschaftliche Akzeptanz des Alters, sowie eine Verbesserung der Betreuung im hohen Alter. Wir setzen uns sowohl im Bekanntenkreis, als auch in den Medien und in diversen sozialen Gremien für unser Anliegen ein. Dies geschieht dank der Unterstützung und der Mitwirkung in und durch die GrossmütterRevolution

6) Ich bin

eine 68 Jahre alte Frau und Feministin,

mit Kopf und Herz leidenschaftlich interessiert, unterwegs und zugewandt auf Reisen in neue Kulturräume und Welten und im Kreis meiner Nächsten und von Gleichgesinnten und bin solidarisch mit Jungen und Alten.

Ich lebe meine Bewegungsfreude in der Natur und im Tanz und teile meine Begeisterung für Verstehen und Diskurs des Weltgeschehens durch Philosophie, Feminismus, Literatur in privaten und öffentlichen Räumen im DurchEinander und bin in Versöhnung mit mir, meinem Lebensweg – bis jetzt: jetzt mit mir als alte Frau.

Ich brauche

immer wieder eine lebendige Selbstdefinition von mir als Frau – in der gegenseitigen Solidarität mit anderen Menschen, allen voran auch Frauen. Diese lebe ich im Fluss meines Lebens im Umgang mit Verbundenheiten und Akzeptanzen, aber auch mit mir falsch scheinenden Zuschreibungen.

Ich setze mich ein für

ein selbstbestimmtes Bild von mir und von uns als alten Frauen, ein AltersFrauenBild.

Ich setze darauf, dass wir Frauen unterschiedlichster Herkunft und ich selbst -

gemeinsam und individuell – Sichtbarkeit und Anerkennung finden für unsere Lebensentwürfe und Leistungen. Und dass Räume, auch für ganz alte Frauen da sind für kritischen Austausch und immer wieder gegenseitigen Support.

7) Ich bin.....

1. Eine alte Frau mit sehr viel positiver Lebens- und Berufserfahrung in unterschiedlichen Kulturen und neugierig auf neue Erfahrungen und Kompetenzen im Umgang mit verschiedenen Menschen in meinem Umfeld als Mutter, Grossmutter, Freundin, Nachbarin, ehrenamtliche Betreuerin, aktive Quartierbewohnerin, politische Unterstützerin.
2. Ich erlebe mich als alte, gebrechliche Frau mit wachem Geist und grosser Lust am Leben in einem leistungsorientierten, körperlich fitten Umfeld und lerne, Abhängigkeiten zu akzeptieren
3. Ich bin eine alte, aktive Feministin, Sozialistin und Christin.

Ich setze mich ein für.....

1. die Anerkennung der Leistungen und Ressourcen von alten Frauen für die Gestaltung unserer Gesellschaft auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Formen (Carearbeit, Erwerbsarbeit, Freiwilligenarbeit, zivigesellschaftliches Engagement)
2. friedliche Lösungen von Konflikten im Alltag des Zusammenlebens von Familie, Hausgemeinschaft, Lerngruppe (Gedächtnistraining), Gruppe der freiwilligen Helferinnen in der Begleitung von Schwerkranken.
3. strukturelle, soziale und moralische Gleichstellung von Frau und Mann durch Unterstützung von und solidarischem Handeln mit entsprechenden Gruppierungen. Lebenslängliche finanzierbare Bildung insbesondere für Frauen liegt mir am Herzen.
4. Friedliche Konfliktlösungen auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen, wirksame Machtkontrolle.

Ich brauche.....

1. Meine Familien in allen persönlichen Facetten
2. Austausch mit und Unterstützung von wohlgesinnten Frauen und Freundinnen
3. Austausch und gemeinsame Aktivitäten mit Frauen unterschiedlichsten Alters, Herkunft und gesellschaftlicher Verortung
4. Vernetzung und Zusammenarbeit (nach meinen Möglichkeiten) mit verschiedenen Berufsgruppen (feministische Oekonominnen, Psychoanalytikerinnen, Politikerinnen, Kulturschaffende), freiwilligen Helferinnen im Gesundheits- und Altersbereich, feministischen Gruppierungen in der Entwicklungszusammenarbeit.
5. Weiterbildungen in diesen Bereichen
6. Ein funktionierendes Internet für Information und Vernetzung, da wegen körperlicher Einschränkungen Reisefähigkeit in kleinem Radius.

8) Ich bin

eine vielseitig interessierte, lern- und wissbegierige, bewegungsfreudige, körperlich und geistig (noch) recht fitte 68 Jahre alte Frau.

Ich brauche Anregungen von aussen, den Austausch mit Gleichgesinnten und der (den) nächsten Generation(en), Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie Partizipation an der Gestaltung der aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Verhältnisse. Diese finde ich insbesondere in kulturellen Angeboten, in der Natur, auf Reisen, an Tagungen sowie in Projekten und sozialen Bewegungen wie der GrossmütterRevolution und Klimaseniorinnen.

Ich setze mich ein für ein friedliches und respektvolles Miteinander unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, Herkunft, Lebensform und sozialer Stellung, für einen enkelnengerechten Umgang

GROSSMÜTTER**R**EVOLUTION

Für engagierte Grossmütter

mit der Natur, für mehr soziale Gerechtigkeit und insbesondere für ein gutes Leben für alle, auch im hohen Alter.